



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Dienstag, den 3. Oktober 1916.

Preis 2 Cents.

No. 238.

Franzosen und Briten

Sehen vergeblich ihre Angriffe an der Somme fort, An der ganzen Linie riesige Verluste erleidend.

Die Russen, an mehreren Stellen geschlagen, verlieren mehr als 3000 Mann an Gefangenen.

Berlin, 2. Oktober. — In einer zwölf Meilen langen Front griffen am Sonntag die Briten und die Franzosen ein nach dem andern Mal die deutschen Positionen an, sie wurden aber jedesmal, sehr schwere Verluste erleidend, zurückgeschlagen, wie am Montag von der obersten Heeresleitung angekündigt wurde. Die Bekanntmachung lautet wie folgt:

Armeegruppe des Prinzen Rupprecht: Nördlich von der Somme fanden am Sonntag wieder an einer Front von 20 Kilometern (12,4 Meilen) zwischen Hipsval und Bancourt Kämpfe im größten Maßstab statt. Die Briten und Franzosen gingen nach sehr heftiger Artillerie-Vorbereitung zum Angriff über, sie wurden aber viele Male von unserem gutgezielten Artilleriefeuer zurückgetrieben, sehr schwere Verluste erleidend. Feindliche Abteilungen, die an einigen Punkten in unsere Linien eingedrungen waren, wurden von unserer unerschütterlichen Infanterie nach heftigem Handgemenge wieder daraus vertrieben.

Unmittelbar nördlich von der Somme wurde ein Angriff der Franzosen zurückgeschlagen. Die Schlacht tobte die ganze Nacht und ist noch auf der ganzen Linie im Gange.

Südlich von der Somme fanden an einzelnen Punkten lebhafteste Artilleriegefechte statt.

Armeegruppe des deutschen Kronprinzen: Nördlich von Ves Mesnil, in der Champagne, führte eine deutsche Artillerieabteilung einen erfolgreichen Leberfall aus und brachte als Gefangene einen Offizier und 33 Mann mit.

Ein unserer Militärflugzeuge griff die Militär-Etablissemens in Calais an.

Deutscher Kriegsschauplatz

An der Front, nördlich von Lemberg, wo die Russen am Samstag eine neue Offensive begannen, machten am Sonntag die deutsch-österreichischen Truppen einen Gegenangriff. Wie aus dem auf die Operationen an der östlichen Front Bezug habenden Teil des offiziellen Berichts ersichtlich ist, gelang es den Verbündeten, eine in den Besitz der Russen gelangte Position wiederzuerobern, wobei mehr als 1500 Russen gefangen genommen wurden. Der beglückte Teil des Berichtes lautet wie folgt:

Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Westlich von Lutz, in Wolhynien, hat die Aktivität der Artillerie merklich zugenommen. Neue feindliche Angriffe wurden von dem Feuer unserer Artillerie im Keime erstickt. Ein Versuch der feindlichen Artillerie, die Infanterie vorwärts zu treiben, indem sie ihr Feuer auf die eigenen, russischen Gräben richtete, war vergeblich. Bei Wozjuu fanden kurze Handgefechte statt.

Ein von dem Generalleutnant Meier geleiteter Gegenangriff hatte die Wiedereroberung einer Position zur Folge, die am Samstag nördlich von Wraberka, südlich von der Brody-Lemberg Eisenbahn, genommen worden war. Der Feind ließ mehr als 1500 Mann in unseren Händen zurück. Seine Verluste, aus wieder zurückgewonnenen, wie auch neue Angriffe auf beiden Seiten der Brody-Lemberg Eisenbahn mißlingen. Hier wurden mehrere 900 Mann gefangen genommen.

Armeegruppe des Erzherzogs Karl Franz: Südlich von Lissa-Lipa, südlich von Lemberg, finden Gefechte, die die kleinen Teile unserer Stellung, die den Russen in die Hände gefallen waren, statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Rumänien und Siebenbürgen: Auf beiden Seiten des großen Katal Flusses haben die Rumänen etwas an Boden gewonnen. In der Nähe und nördlich von Orsova, an der Donau, sind Angriffe unserer österreichisch-ungarischen Verbündeten erfolgreich gewesen. In den Hagen Bergen wurden feindliche Angriffe auf beiden Seiten von Stech abgeschlagen. Die Dobroca Höhen wurden von österreichisch-ungarischen Truppen erstickt. Armee des Feldmarschalls von Madens: Südlich von Butarest haben sich feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer festgesetzt. Südwestlich von Toprai Sari wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Magdonien: Heftige Kämpfe finden andauernd um die Raimatcalan Höhen statt. Nordwestlich von dem Labinor See wurden britische Truppenabteilungen, die auf das östliche Ufer der Struma übergegangen waren, angegriffen. Die Kämpfe der Österreichischer in Galizien und Italien.

Wien, 2. Oktober. — Ueber London. — Die am Montag vom R. A. Kriegsministerium erlassene offizielle Bekanntmachung über die Ereignisse in Galizien und auf dem italienischen Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

Front des Erzherzogs Karl Franz: Die Kämpfe in den Karpaten lassen an Heftigkeit nach. Südwestlich und südlich von Orszegand griff der Feind mit starken Kolonnen die türkischen Truppen an, die zwischen der Gota Lipa und dem Bahnhof von Portuorv stehen. Die Russen gewannen ein paar Meter an Boden.

Front des Prinzen Leopold: Der Armee des Generals von Böhmermoll gegenüber griff der Feind unsere Position nördlich von der von Brody nach Jochoff führenden Landstraße an, er wurde aber vollständig zurückgeschlagen. An einem Punkt wurden drei und an einem anderen sieben Angriffe abgeschlagen. Südlich von der Landstraße gelang es dem Feind, in die Gräben eines Regiments einzudringen. Ein Gegenangriff, der am Montag Morgen begann, machte gute Fortschritte und der größte Teil der verlorenen Gräben ist bereits wieder erobert worden.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die italienische Artillerie beschießt wieder in sehr heftiger Weise unsere Positionen auf dem Carlo Plateau und das Feuer erstreckt sich bis zu unseren Linien im Vippaco Thale.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz ist nichts von Belang zu melden. Eine am Montag vom R. A. Kriegsministerium erlassene weitere Bekanntmachung lautet wie folgt:

Rumänische Front: In der Gegend von Orsova haben wir mehrere Anhöhen genommen und westlich von Petrofenu den Dobroca Berg besetzt. Gegenangriffe der Rumänen wurden abgeschlagen. Am großen Katal Fluss waren unsere Vorposten gezwungen, sich auf Kofoli zurückzuziehen.

In den Karpaten ist in den Kämpfen eine Pause eingetreten. Südwestlich von Bretanio nahmen die Besatzungen einen für uns günstigen Verlauf.

Front des Prinzen Leopold: An der Brody-Plotschka Eisenbahn haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen durch Gegenangriffe allen Boden wieder gewonnen, den sie am Samstag verloren hatten. Es wurden 24 russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und ein Maschinengeschütz erobert. An der Eisenbahn zwischen Brody und

An allen Fronten sind die Verbündeten wieder die Angreifer.

Im Westen greifen sie die Briten in deren Stellungen an, Während sie im Osten die Stellungen zurückerobernten,

Die am Samstag den Russen in die Hände gefallen waren.

Auf dem Balkan und in Rumänien hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Ebenso finden an der italienischen Front nur Artilleriegefechte statt. — Deutsche Unterseeboote im Ärtischen Ozean aufgetaucht. — Wo sie norwegische Dampfer abfangen, die nicht weniger als fünf norwegische Dampfer wurden von ihnen dem letzten Zeppelinangriff auf England eins der deutschen Luftschiffe abgeschossen und zerstört wurde.

Vernberg mißlingen die Angriffe der Russen vollständig und der Feind verlor 1000 Mann an Gefangenen.

Wolhynien: Die Armee des Generals Terstanzky war am Sonntag während der ganzen Tages dem heftigsten Artilleriefeuer ausgesetzt; emsige der Angriffe wurden abgeschlagen. Früh heute Morgen warf der Feind starke Kolonnen gegen unsere Positionen nordwestlich von Sminasty. Er wurde mit Gegenangriffen zurückgetrieben.

Italienische Front: Die feindliche Artillerie entwidelt an der ganzen Front des Küstengebietes eine ungewöhnliche Aktivität. Besonders stark wurden unsere Stellungen auf dem Carlo Plateau beschossen. Das Feuer hielt in dieser Gegend die ganze Nacht an.

Auf dem Balkankriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet. Kriegsnachrichten vom bulgarischen Hauptquartier.

Sofia, 30. Sept. — Ueber London, 2. Oktober. — Die während des Tages vom bulgarischen Hauptquartier erlassene offizielle Bekanntmachung lautet wie folgt:

An der Front östlich und westlich von Florina ist die Lage unverändert. An einigen Punkten haben heftige Artilleriekämpfe stattgefunden. Im Moglencia Thal fand nur schwaches Artilleriefeuer statt.

Rumänische Front: An der Donau beschossen mehrere österreichische Torpedoboote, von unserer Artillerie unterstützt, den Hafen von Corabia, in dem großer Schaden angerichtet und mehrere große Feuersbrünste verursacht wurden. Die meisten der feindlichen Transportschiffe, die hinter einer in der Nähe befindlichen Insel lagen, wurden zerstört. Acht Transportschiffe und mehrere Pontons wurden erbeutet.

Ein weiterer, vom 2. Oktober datierter Bericht lautet wie folgt: Am Samstag schlug unsere Infanterie Angriffe des Feindes östlich und westlich von dem Dorf Armenso, in der Nähe des Dorfes Rushegrad und in der Gegend von Seotich ab. Um den Besitz der Raimatcalan Höhen sind sehr heftige Kämpfe im Gange.

Im Moglencia Thal finden lebhafteste Artilleriegefechte statt. Feindliche Angriffe auf die Baultsch Höhen schlugen gänzlich fehl.

An der Struma Front fand lebhaftes Artilleriefeuer statt, unter dessen Schutz feindliche Bataillone gegen die Dörfer Kanjatek und Komarian vorrückten. Sie wurden von unserer Feuer aufgehalten. Die Kämpfe sind noch im Gange.

An der Küste des ägäischen Meeres beschossen mehrere feindliche Kriegs-

schiffe in heftiger Weise die Höhen nördlich von dem Dorfe Orsano. Das Dorf Lungar wurde in Brand geschossen und zerstört.

Mumänische Front: Die Lage ist dort unverändert. In der Gegend von Keszthely, im Kuttunor Abschnitt, wurde von uns ein feindlicher Aeronautenplan abgeschossen. Beide Männer, die sich in der Maschine befanden, wurden getötet.

Die Beziehungen zwischen Schweden und der Entente

Ein jetzt gespannter als je.

Die schwedische Regierung giebt eine scharfe Antwort auf die Beschwörungen Englands.

London, 22. Sept. — Die Beziehungen zwischen Schweden und den Ententemächten werden hier ungewöhnliche Aufmerksamkeit und es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Lage eine ziemlich kritische zu werden droht. Während der Streit wegen der Beschlagnahme der Post noch unerledigt ist, erheben jetzt die Ententemächte die Beschuldigung, daß Schweden nicht so unparteiisch sei, wie dies der Fall sein sollte. Dies hatte eine so scharfe und gefällige Antwort zur Folge, wie sie in einigen der roten Schwedens in der Postkontroverse enthalten war und von dem Sir Edward Grey damals sagte, daß sie Worte enthielten, die in der diplomatischen Korrespondenz ungewöhnlich seien. Man vertraut aber auf den Takt und die Fähigkeiten des britischen Gesandten in Schweden, Sir Eusebio Howard, daß er die Interessen Englands in erfolgreicher Weise wahrnehmen wird, denn es ist ihm bisher wiederholt gelungen, manche Streitfragen, die während des Krieges entstanden sind, in befriedigender Weise beizulegen. Sir Eusebio hat volle Autorität erhalten, in der Postfrage nach eigenem Gutdünken zu handeln und er kooperiert jetzt mit den anderen Entente-Diplomaten in Stockholm mit Bezug auf die neuen Streitfragen. Die neue Kontroverse ist darüber entstanden, daß Schiffe aller kriegsführenden Nationen für ihren Verkehr in der Ostsee die schwedischen Territorialgewässer benutzen. Innerhalb dieser Drei-Meilen-Grenze, vor feindlichen Angriffen geschützt, sind englische Schiffe und solche von anderen Ententemächten in die Ostsee hineingefahren und Schiffe, die seit Ausbruch des Krieges in russischen Häfen eingelagert waren, waren unter Benutzung der schwedischen Territorialgewässer im Grunde, aus der Ostsee heraus zu gelangen, sich nicht das geringste um die deutsche Flotte kümmernd, die von Russen her unruhig zusehen mußte. In

ähnlicher Weise waren deutsche Handelschiffe im Grunde, die Westküste von Schweden hinauf und hinauf zu fahren, mit Lebensmitteln und Eisenwaren schwer beladen, während die russischen Zerstörer im nördlichen Teil der Ostsee nichts gegen sie thun konnten.

Hierdurch wurde der schwedischen Regierung eine schwere Verantwortlichkeit aufgeladen und ihre Flotte war Tag und Nacht damit beschäftigt, die Territorial-Gewässer abspatrouillieren und die Handelschiffe der kriegsführenden Länder zu beschützen. Aber trotz dieser Vorsichtsmaßregeln ist die Neutralität Schwedens mehrmals verlegt worden. Die öffentliche Meinung in Schweden wurde erregt und so beschloß die Regierung, in dem Rogrundkanal, der vom Sund in die Ostsee führt, Minen zu legen. Schweden beabsichtigte auch die Mächte, daß seine Marinekommandeure Befehl erhalten hätten, auf alle Unterseeboote zu feuern, die innerhalb der Drei-Meilen-Grenze angetrieben würden. Dies war kaum angekündigt worden, als die Nachricht von der erfolgreichen Fahrt der „Deutschland“ von Bremen nach Baltimore kam und es wurde die Frage aufgeworfen, ob schwedische Kriegschiffe ohne Weiteres auf ein deutsches Unterseeboot feuern würden, oder ob sie nur auf Unterseeboote der Ententemächte feuern würden, wissend, daß diese Mächte keine Unterwasser-Handelschiffe besitzen.

Die Situation wurde noch komplizierter, als Schweden später beschloß, den Rogrundkanal allen Schiffen, mit Ausnahme der schwedischen, zu verschließen. Diesem Beschluß folgte ein Protest seitens der Ententemächte. Sie machten geltend, daß Schweden, indem es den Weg durch die Minenfelder im Rogrundkanal ausschließlich für schwedische Handelschiffe reservierte, es den einzigen Weg verschloß, über den englische, französische und andere Schiffe der Ententemächte gegen Angriffe deutscher Kriegschiffe geschützt in die Ostsee und wieder heraus kommen könnten. Des Ferneren wurde in der Note darauf hingewiesen, daß Schweden nicht nur die Territorialgewässer zwischen der Kalamanchrahe und Lulea offen gelassen habe, die unter dem neuen Arrangement nur schwedischen und deutschen Schiffen zugänglich sei, sondern diese Schiffe auch noch mit einer Esorte gegen russische Kriegschiffe beschißte. Was die Unterseeboote betrifft, so wird in dem britischen Protest erklärt, daß Schweden zwischen Kriegs-, Unterseebooten und Untersee-Handelschiffen einen Unterschied mache, der es den deutschen Untersee-Dampfern möglich mache, ungehindert in schwedischen Gewässern unter der Wasseroberfläche zu fahren.

Die Antwort Schwedens war eine charakteristisch scharfe:

„Sie nehmen an,“ heißt es darin, „daß in dem Verhalten der königlichen Regierung den beiderseitigen Kriegsführenden gegenüber ein Unterschied ist, der mit den Pflichten einer lokalen und unparteiischen Neutralität unvereinbar ist. Es ist die Pflicht der königlichen Regierung, in der entscheidendsten Weise zu erklären, daß diese Ansicht völlig ungerechtfertigt ist. Sie kann sich auf keine Diskussion über die Aufrichtigkeit und Unparteilichkeit ihrer Neutralität einlassen, die während der Dauer des Krieges zur Genüge bewiesen worden ist. Sie kann aber nicht umhin, zu bemerken, daß eine Behauptung dieser Art, die nur auf vereinzelten, noch dazu unrichtig verstandenen Thatsachen basiert, absolut unangebracht ist.“

In der Antwort heißt es ferner, daß alle Unterseeboote von Schweden als Kriegsunterseeboote behandelt werden, wenn nicht absolut nachgewiesen wird, daß sie nur Handelschiffen dienen. Es wird versichert, daß Schweden nichts anderes thue, als seine Neutralität in der Weise zu wahren, wie es dies für am besten halte.

Im arktischen Ozean

Ein norwegische Dampfer, mit Kommande für Ausland an Bord, Von deutschen Untersee-Booten versenkt worden.

Christiana, Norwegen, 2. Oktober. — Ueber London. — Ein deutsches Unterseeboot ist im arktischen Ozean aufgetaucht und hat dort drei norwegische Dampfer versenkt, nämlich den „Sinen“ von 1225 Tonnen, „Roon“ von 1300 und „Kof Jar“ von 1265 Tonnen. Der Dampferverkehr von den nördlichen Häfen in Norwegen nach Archangel ist in Folge dessen eingestellt worden. Seit August haben die Deutschen norwegische Dampfer im Wert von \$9,000,000 versenkt.

Der Zweck der Aktivität deutscher Unterseeboote in den arktischen Gewässern ist wahrscheinlich der, den Russen die Zufuhr von Kriegsmaterial über das Weiße Meer abzuschneiden.

London, 2. Oktober. — Wie aus Vadso, Norwegen, telegraphisch wird, sind auch die norwegischen Dampfer „Danina“, von 962 Tonnen, und „Sella“ versenkt worden. Die Besatzungen wurden in ihren eigenen Booten gelandet, die von dem Unterseeboot ins Schlepptau genommen wurden. Es giebt drei norwegische Dampfer mit dem Namen „Hella“ — von 950, 2372 und 524 Tonnen.

Zehn Zeppeline

Hatten sich, wie London meldet, an dem Leberfall in der Sonntag Nacht beteilig.

Zwei davon statten London einen Besuch ab, Einer von ihnen ist nördlich von der Stadt in Flammen abgeflüzt.

Nach britischem Berichte wurde natürlich kein nennenswerter Schaden angerichtet.

London, 2. Okt. — Zehn Zeppeline hatten in der Nacht vom Sonntag an dem Luftüberfall teilgenommen. Zwei von ihnen verflühten, London anzureifen. Der eine wurde vertrieben und der andere zerstört. Todesfälle wurden keine gemeldet. Folgendes ist der offizielle Bericht über den Leberfall:

Am Sonntag Abend zwischen 9 und 10 Uhr überflogen zehn Luftschiffe die östliche Küste. Eines von ihnen näherte sich dem Norden Londons etwa um 10 Uhr, wurde aber durch Abwehr-Geschütze und Aeroplane vertrieben, worauf er verfuhr, von nordwestlicher Richtung aus sich der Stadt zu nähern. Über er wurde von neuem angegriffen und flüchtete dann kurz vor Mitternacht in der Nachbarschaft von Potters Bar in Flammen zur Erde. Ein zweites Luftschiff verfuhr, London vom Nordosten anzureifen wurde aber vertrieben. Es wurden Bomben geworfen, aber Todesfälle wurden keine gemeldet. Die übrigen Luftschiffe flogen planlos über die östlichen Counties,

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvania: Schönes Wetter am Dienstag und wahrscheinlich am Mittwoch.

In Vincennes wurden zahlreiche Bomben geworfen, von denen aber die meisten im freien Lande niederfielen und keinen Schaden anrichteten.

Von dem großen Luftschiff, welches herabgeschossen wurde, ist, mit Ausnahme eines Teiles der Umhüllung nichts mehr zu erkennen. Der Zeppelin verbrannte viel schneller als der früher zerstörte, welcher ebenfalls auf freie Land gefallen war. Die Mitglieder der Besatzung verbrannten und ihre Leichen war über das Feld zerstreut, auf welchem das Luftschiff niedergefallen war, etwa 80 Yards von einem Farmhause entfernt.

Nachdem die Umhüllung in Brand geraten war, schien der Zeppelin etwa drei Minuten lang brennendlos in der Luft zu verharren, bis er ganz plötzlich in Flammen stand. Und selbst dann fiel er so langsam, daß viele Personen, welche erst durch den Lärm erwichen, imstande waren, ihre Fenster zu erreichen, um das Luftschiff fallen zu sehen.

Weder dem Luftschiff das verbrannte, noch demjenigen, das entkam, war es gelungen, die äußeren Vertheilungswerte der Hauptleitung zu bringen. Weder von diesen beiden noch von den acht anderen Zeppelinen wurde nennenswerter Schaden angerichtet.

Kreuzer des Grafen Zeppelin. So berichtet der Amerikaner Korrespondent der Exchange Telegraph Co., waren alarmiert, als sie hörten, daß ein weiteres Luftschiff herabgeschossen wurde. Der Graf hatte, so berichtet, beabsichtigt, am Leberfall sich zu beteiligen, doch hatte er, wie aus Deutschland berichtet wird, im letzten Augenblick den Willen seiner Familie nachgegeben und beschloß, von seinem Vorhaben abzulassen.

An der kaukasischen Front

Eringen die Türken wieder vorstießen. Und in Persien schlugen sie die Russen in die Flucht.

Konstantinopel, 1. Okt., über London, 2. Oktober. Eine offizielle Ankündigung des Kriegsministeriums lautet wie folgt: „Die Vorhut unserer rechten Flügels an der kaukasischen Front machte einen erfolgreichen Angriff auf feindliche Lager.“

Am linken Flügel trieb unsere Vorhut überlegene feindliche Streitkräfte, welche im Anzug begriffen waren, zurück und erbeutete Waffen und anderes Kriegsmaterial.

Konstantinopel, 30. Sept., über Berlin auf drohlichem Wege nach Smyrna, 2. Oktober. Das türkische Kriegsministerium gab am Samstag Folgendes bekannt:

Auffrische Streitkräfte in Persien, welche südlich von Sotich, 30 Meilen südlich von Sogbulak, kampierten, wurden von den Türken angegriffen und in die Flucht geschlagen. Sotich war in der Nacht vom 28. bis 27. September von den Türken besetzt worden.“

Herabgeschossen

Wurde von bulgarischen Fliegern ein feindliches Aeroplan.

Berlin, 2. Oktober. Auf drahtlosem Wege nach Smyrna. Eine Deutsche an die Lieberle - Nachrichten-Agentur aus Sofia meldet, daß am 30. September ein französisches Aeroplan über die bulgarische Hauptstadt flog, aber sofort von den Geschützen der Festungsartillerie angegriffen wurde. Der Aeroplan warf nur eine einzige Bombe, welche nördlich der Stadt niederfiel. Nahe Gebirg wurde er von bulgarischen Fliegern zum Landen gezwungen, und die Insassen, ein französischer Leuter und ein serbischer Beobachter, unterlegt gefangen genommen.

Feldmarschall von Sindenburg

Beging am Montag seinen 69. Geburtstag. Berlin, 2. Oktober, über London. Der General-Feldmarschall von Sindenburg, der Chef des großen Generalstabes, feierte am Montag seinen 69. Geburtstag im Hauptquartier an der östlichen Front. Sämtliche Berliner Zeitungen veröffentlichten Artikel, in denen der General als der „große Deutsche“ des Zeitalters gefeiert und das unentwegte Vertrauen auf seine Fähigkeit, die deutsche Armee zum Siege zu führen, ausgedrückt wird.